

Ente sah es an: „Das ist doch ein gewaltig großes Geschöpf!“ sagte sie, „keins der anderen sieht so aus. Das wird ja doch wohl kein Puterkükeln sein? Nun, dahinter wollen wir bald kommen! In's Wasser soll es, und müßte ich es selbst hineinstoßen!“

Tags darauf war es ein wundervolles Wetter; die Sonne schien so freundlich auf all' die grünen Blätter; da stieg Mutter Ente mit der ganzen Familie hinunter zu dem Kanale: plumps, sprang sie in's Wasser. „Pat, pat,“ sagte sie, und das eine Entchen plumpste nach dem andern hinein. Das Wasser schlug ihnen über dem Kopfe zusammen; aber sie kamen gleich wieder zum Vorschein, und schwammen ganz allerliebste; die Beine gingen von selbst im Wasser, und alle waren drinnen, auch die häßliche graue schwamm mit.

„Nein, das ist kein Puter!“ sagte die Alte, „seh doch einer, wie hübsch sie die Beine braucht, wie aufrecht sie sich hält! das ist mein eigenes Kind! Eigentlich ist sie doch auch ganz hübsch, wenn man sie recht betrachtet; pat, pat, kommt nun mit mir, ich will Euch in die Welt einführen, und Euch im Entenhofe vorstellen, aber haltet Euch nahe zu mir, damit Keiner auf Euch tritt, und nehmt Euch in Acht vor den Katzen!“

Und so kamen sie in den Entenhof. Da war ein gräßlicher Lärm; denn zwei Familien stritten um die Ueberreste eines Aals, welche am Ende doch nur die Katze bekam.

„Seht, Kinder, so geht's in der Welt her,“ sagte die Mutter Ente und leckte den Schnabel; denn sie hatte auch Lust zum Aalbraten. „Braucht nun Eure Beine,“ sagte sie, „nehmt Euch zusammen, und verneigt Euch vor der alten Ente dort! sie ist die vornehmste von allen, — sie ist von spanischem Blute, daher ihre nobeln Manieren; und seht, sie hat einen rothen Lappen am Beine, das ist etwas außerordentlich Schönes, und die größte Auszeichnung, die eine Ente bekommen kann; das bedeutet, daß man sie nicht weggeben will, daß sie von Thieren und Menschen gekannt sein soll! — Die Füße nicht einwärts! ein wohlherzogenes Entchen setzt die Beine